

## Dokumente über Tabus

### Die Filme von Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir

von Sonja Wissmann

**Transsexualität, Massenvergewaltigung und gleichgeschlechtliche Liebe sind in unserer Gesellschaft keine echten Tabus mehr. Aber mancherorts wird Transsexualität als Bedrohung empfunden, werden Vergewaltigungen verschwiegen und gleichgeschlechtliche Paare diskriminiert. In ihrem Filmen erzählen Susan Muska (im Bild rechts) und Gréta Ólafsdóttir (links) nicht nur die Wahrheit über die menschliche Natur, sondern auch von den Folgen von Tabus für Gesellschaften und Individuen.**



© T. Charles Erickson

Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir sind auf verschlungenen Wegen zum Dokumentarfilm gekommen. So machte Susan einen Abschluss in Botanik, Politikwissenschaften, Frankoromanistik und Anthropologie ehe sie Dokumentarfilm und Video an der New School in New York studierte. Gréta hat einen Abschluss von der School of Visual Arts und arbeitete als Fotografin für Mode, Kunst und Dokumentationen. Nachdem sie sich bei verschiedenen Projekten unterstützt hatten, gründeten sie im Jahr 1994 ihre Produktionsfirma Bless Bless Productions.



© Bless Bless Productions

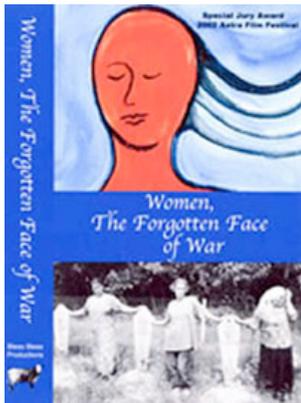
### "The Brandon Teena Story" – Das Leben mit Transsexualität

Ihre erste Zusammenarbeit war der preisgekrönte Dokumentarfilm "The Brandon Teena Story", der von dem Mord an der Transsexuellen Brandon Teena und dem Umgang mit dieser Tat erzählt. Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir stießen auf diese Geschichte durch einen Beitrag in der "Long Island Newsday". Der Artikel trug die Überschrift "Dressed to Kill", dazu erschien ein Foto mit der androgynen Brandon Teena in Jungenklamotten. Die Aufmachung des Beitrags, vor allem die Kombination aus Foto und Titel, suggerierten nach Meinung von Susan und Gréta, dass Brandon diese Kleidung trug, um entweder Gewalt hervorzurufen oder wegen ihrer Kleidung getötet zu werden. Ihnen stellte sich die Frage: Schrieb die Öffentlichkeit dem Opfer des Verbrechens zumindest eine Mitschuld zu?

Sie reisten nach Fall City in Nebraska, um eine Antwort zu finden. In dieser Kleinstadt hatte Brandon Teena vor ihrer Ermordung für kurze Zeit als Mann gelebt, sie hatte Freunde und sogar eine Freundin gefunden. Dann wurde durch eine Zeitungsmeldung ihre biologische Identität aufgedeckt und Brandon wurde von ihren "Freunden" Tom Nissen und John Lotter vergewaltigt. Sie zeigte das Verbrechen bei der Polizei an, daraufhin drangen Tom Nissen und John Lotter eines Nachts in das Haus ein, in dem sich Brandon aufhielt, und ermordeten Brandon und zwei weitere Menschen.

In ihrem Film legen Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir ihren Zuschauern nicht nur nahe, dass der Mord durch bessere Ermittlungsarbeit bei der Vergewaltigung hätte verhindert werden können. Sie dokumentieren zugleich eine intolerante Gesellschaft, in der weder über Homo- noch Transsexualität gesprochen wird. Brandon Teenas Lebensweise war zugleich Bedrohung und Betrug – sie war in der Kleinstadt im Mittleren Westen der USA ein Tabu.

## Massenvergewaltigung von Frauen in "Women, The Forgotten Face of War"



© Bless Bless Productions

Tabus fördern aber nicht nur Gewalt und fordern zum Kampf heraus, sie können auch eine Gesellschaft schützen. Diese Funktion von Tabus wird nicht zuletzt in dem Dokumentarfilm "Women, The Forgotten Face of War" deutlich, den Susan und Gréta im Jahr 2002 herausbrachten. Drei Jahre zuvor waren sie nach Beginn der NATO-Bombardierung von Serbien zu einem Flüchtlingscamp nach Albanien gereist, in das sich viele Frauen nach den ethnischen Säuberungen im Kosovo gerettet hatten. Dort sprachen sie mit Frauen, die Misshandlungen und Vergewaltigungen erlitten haben, den Ermordungen ihrer Familienmitglieder beiwohnen mussten, aber dennoch versuchen, in ihr altes Leben zurückzukehren. Susan und Gréta brechen mit ihrem Film das Schweigen über die oftmals stummen und vergessenen Opfer eines Krieges – und sie dokumentieren die Folgen eines Handelns, das keine Tabus mehr kennt.

## Eine außergewöhnliche Liebe – "Edie & Thea: A Very Long Engagement"

Ein Tabu ist eine ungeschriebene, aber nicht unveränderliche Handlungsschranke, die im Verlauf der Zeit überwunden werden kann. Diese Entwicklung wird eindrucksvoll im aktuellem Film der Filmemacherinnen "Edie & Thea – A Very Long Engagement" dokumentiert, für den sie den Publikumspreis beim diesjährigen Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund Köln gewonnen haben.

Ein Freund machte Susan und Gréta auf die ganz und gar nicht alltägliche Liebesgeschichte von Edie Windsor und Thea Spyer aufmerksam. Sie lernten sich in den frühen 1960er Jahren in den USA kennen, in einer Zeit, in der sich Homosexuelle nur in geheimen Bars und auf privaten Partys treffen konnten und mit der ständigen Angst vor Entdeckung lebten. Edie und Thea blicken mit dem Zuschauer auf ihre bemerkenswerte Geschichte zurück, sie erzählen von ihrer Leidenschaft für das Tanzen, aber auch von den Diskriminierungen und Opfern, die sie für ihre Liebe bringen mussten. Der Zuschauer wird Zeuge ihres Kampfes für Gleichberechtigung – und der Folgen von Theas Erkrankung an Multipler Sklerose. Trotz der ernsthaften Themen zeugt der Film von einer beschwingten Leichtigkeit, durch die manchmal nachdenkliche Momenten durchschimmern – und der Zuschauer wird unweigerlich von diesem charmanten Paar in den Bann gezogen.



Thea & Edie 1974 | © Bless Bless Productions



Edie & Thea heute | © Bless Bless Productions

In Deutschland und weiten Teilen der USA sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften kein Tabu mehr, aber Susan und Grétas Film dokumentiert den langen und beschwerlichen Weg zu dieser gesellschaftlichen Akzeptanz. Und wenn sich Edie und Thea nach 42 Jahren des Zusammenlebens das Ja-Wort geben, wird dem Zuschauer sehr bewusst, warum die Ehe für Edie und Thea – und viele gleichgeschlechtliche Paare – so wichtig ist: Diese für viele heterosexuelle Paare lediglich bürokratische Notwendigkeit symbolisiert für Edie und Thea die gesellschaftliche Anerkennung und Gleichberechtigung ihrer Liebe.

## Zukünftige Projekte von Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir

Aktuell arbeiten Susan und Gréta an einer Dokumentation über die Brüder und radikalen Friedensaktivisten Daniel und Philip Berrigan, die zu Zeiten des Vietnamkrieges in den USA zu den Führern der katholischen Anti-Kriegsbewegung gehörten. Ihr Kampf brachte sie letztendlich ins Gefängnis, dennoch ist in den Augen der Dokumentarfilmerinnen diese Bewegung heute so relevant wie in den Jahrzehnten zuvor. Damit reiht sich auch ihr neuester Film in ihr Werk ein: Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir erzählen die Geschichten von Menschen, die durch ihre Außergewöhnlichkeit die Welt verändern wollen. Und dabei den Kampf gegen Tabus nicht scheuen.

## Filmographie von Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir

"The Brandon Teena Story", 1998

"Through the Lens", 2000

"Women, The Forgotten Face of War", 2002

"Edie & Thea: A Very Long Engagement", 2009

Ausschnitte der Filme sind im Internet zu finden, außerdem verhandeln Susan Muska und Gréta Ólafsdóttir gerade mit einer holländischen Produktionsfirma, die ihre Filme auf den europäischen Markt bringen will.



Frauen aus "Women, The Forgotten Face of War" | © Bless Bless Productions